80

Bey der
höchsterwünschten

Ehe=Verbündung

Des
Wohlehrenvesten Vorachtbahren und Wohlgelahrten HERRN

SAMUELIS THEODORI Schönwaldts

Wohlmeritirten Prof. Publ. Ord.
Mit Der
Viel-Ehr-und Tugendreichen
JUNGFER/

Anna Christina

Gebohrnen Gmeinerin
als selbige
am 25. Aug. Anno 1733.
vollzogen wurde
wolten
ihren geringen doch hertzlichen Glückwunsch
mit beytragen
ZWEY
Nahe Anverwandte.

Thorn, Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker.

Denne mir heut Jungfer Braut!
an dem frohen Hochzeit-Feste
Daß ich als ein naher Freund mich
zehl unter werthe Gäste
Ich empfinde viel Vergnügen daß
der Tag erschienen ist/
Da du unserm Treuen Lehrer völlig zu-
geeignet bist.
Nunmehr ist die Angst vorbey/ du bist die Revie
passiret/ spatziret/
Welche nur vor kurtzer Zeit meine Schwester durch-
Da du eben jetzo sitzest wo sie vor vier Wochen saß
Und die angenehmen Wünsche mit erfreutem
Hertzen laaß.
Wunderbahr ist Gottes Rath/ wunderbahr sind
seine Wege/ Stege/
Sieht es offt unmöglich aus/ o so weiß er schon die
Uber welche man zum Glücke und Vergnügen
gehen kan/ Hertze an.
Du wirst dich gantz leicht entsinnen/ siehe nur dein
Solches wolt zur andrer Zeit sich darzu gar nicht
beqvehmen/ gleich benehmen/
Und man konte dir den Muth durch die Heyrath
Itzo bist du anders Sinnes und dein Hertze ist
gewandt/
Siehest du nicht Gottes Wege? merckest du
nicht seine Hand? Glau-

Glaube dann der dieses Werck nun so weißlich dirigiret führet/
Und dich heute in den Stand der beliebten Eh ge-
Wird dich auch darin erfreuen/ weil er von Gott hochgeacht/
Daß du künfftig noch wirst sagen: GOtt hat alles wohlgemacht.
Mein und auch der Meinen Wunsch geht aus treu und reinem Hertzen/ zu schertzen/
Ich erkühne mich noch nicht/ wie es der Gebrauch/
Mein Propos ist noch biß dato auf was ernsteres gericht/ an meine Pflicht.
Drumb will ich an sonst nichts dencken; als allein
Und dahero ist mein Wunsch: GOtt laß dirs im Ehestande/ Lande/
Heute von der Stunde an gehn wir im gelobten
Wo nur Milch und Honig fließet und des Seegens Uberfluß
Dieser sey in späthe Zeiten Euer Beyderseits Genuß.
Glück und alles Wohlergehn mehre sich von Tag zu Tage/ schwere Plage/
Es betreff Eur Werthes Hauß niemahls allzu-
Stellet sich in Eurer Ehe irgend ja ein Hauß-Creutz ein/
O so woll Euch GOtt hinwieder mit viel tausend Lust erfreun.

Ich

Ich muß durchauß ein Carmen machen/
Und solte gleich Herr Gottsched lachen
Samt der geehrten Dichter-Schaar/
Ja jener gute Freund so gar
Aus Warschau also an mich schreiben:
Du köntest auch zu Hause bleiben/
Dich zwingt ja niemand zu dem Reim/
Bleib doch mit deinen Versen heim.
Soll dennoch dieses mich nicht stöhren/
Dich/ Liebste Schwester/ zu verehren/
Mit meinem Reim/ doch wie soll ich
Das reimen/ daß meine Schwester sich
Und mein Professor reimen sollen?
Gar wohl? denn wenn wir fragen wollen
Was reimet sich auff Gmeinerin?
Nicht besser als Professerin.
Zwar andre wolten anders reimen;
Allein wenn GOttes nicht will leimen/
Da wird ein frommer Freyers-Mann
Bestehen/ daß sein Hertz nicht kan
Sich lassen zu dem lieben zwingen/
Wo GOtt nicht selbst vor allen Dingen/
Dazu die Meynung in uns giebt/
So bleiben solche ungeliebt.
So gebe GOtt/ daß sichs/ Euch schicke
In allem was Ihr thut/ beglücke
Euch Gottes reiche Gnaden Hand/
In diesen Euren neuen Stand/
So ist mein Wunsch mir wohl gelungen/
Wenn ich noch dieses hab gesungen
Die Eh sey Euch ein Schöner Wald
Darinn Euch GOtt vergnügt erhalt.